

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der lebende Leichnam

Tolstoj, Lev Nikolaevič

Leipzig, 1911

Auftritt IV

[urn:nbn:de:bsz:31-85567](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85567)

mir, so wie jetzt eben, daß er für dich nicht mehr existiere, daß du nur mich liebst — was hätte ich mir denn noch wünschen sollen? Allein jetzt, jetzt quält mich das Vergangene, und ich wünschte, daß diese Vergangenheit nicht da wäre und nichts, nichts mich daran erinnerte.

Lisa (vorwurfsvoll). Viktor!

Karenin. Verzeih' mir Lisa. Ich sage das alles nur deshalb, weil ich nicht will, daß auch nur einer meiner Gedanken vor dir verborgen bliebe. Ich erzähle dir absichtlich dies alles, um dir zu zeigen, wie schlecht ich bin, und daß ich mit mir kämpfen muß und mich besiegen. Und ich habe mich besiegt: ich liebe ihn.

Lisa. So muß es sein! Ich habe alles getan, was ich konnte. Nicht ich, sondern mein Herz tat alles, was du nur wünschen konntest: es ist alles daraus verschwunden außer dir.

Karenin. Alles?

Lisa. Alles, alles! Ich hätte sonst nicht davon gesprochen.

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Ein Lakai.

Lakai (meldet). Herr Wosnesenski.

Karenin. Er bringt die Antwort von Fedja.

Lisa (zu Karenin). Lassen Sie ihn hierher rufen.

Karenin (steht auf und geht zur Thür). Nun, da hätten wir also die Antwort.

Lisa (gibt das Kind der Amme zurück).

Die Amme (geht mit dem Kinde ab).

Lisa. Sollte sich jetzt wirklich alles entscheiden, Viktor? (Sie küßt ihn.)

Vierter Auftritt.

Lisa. Karenin. Wosnesenski.

Karenin. Nun, wie ist's?

Wosnesenski. Er war nicht da.

Karenin. Wie? Und hat also auch nicht die Bittschrift unterschrieben?

Wosnesenski. Die Bittschrift ist nicht unterschrieben worden. Aber er hat einen Brief für Sie und die gnädige Frau zurückgelassen. (Er zieht einen Brief aus der Tasche und übergibt ihn Karenin.) Ich war nach seiner Wohnung gefahren, und dort sagte man mir, daß er in einem Restaurant sei. Ich fuhr nun dorthin, und dort hatte er mir sagen lassen, daß ich in einer Stunde wiederkommen möge, ich würde dann die Antwort finden. Ich kam wieder und fand dies hier. . . (Er zeigt auf den Brief.)

Karenin. Sollten es wieder Ausflüchte und Ausreden sein? Das ist wirklich nicht mehr schön. Wie tief ist er doch gesunken.

Lisa. Aber lies doch, was er schreibt.

Karenin (öffnet den Brief und beginnt zu lesen).

Wosnesenski. Bedürfen Sie meiner noch?

Karenin. Nein, ich danke Ihnen. . . (Er stutzt und liest verwundert weiter.)

Wosnesenski (geht ab).

Fünfter Auftritt.

Karenin und Lisa.

Lisa. Nun?

Karenin. Das ist ja furchtbar!

Lisa (greift nach dem Brief). Lies vor!

Karenin (liest). „Lisa und Viktor, ich wende mich an Euch beide. Ich will nicht lügen, indem ich Euch ‚meine Lieben‘ oder ‚meine Teuren‘ nenne. Ich kann mich eines Gefühles des Kammers und des Vorwurfs — der, trotzdem er gegen mich selbst gerichtet ist, doch sehr quälend ist, — nicht enthalten, wenn ich an Euch, an Eure Liebe und an Euer Glück denke. Ich weiß das. Ich weiß auch, daß ich, trotzdem ich der Gatte bin, Euch durch eine Reihe von Zufällen hinderlich war. . . C'est moi, qui suis l'intrus. Und trotzdem kann ich mich nicht der Gefühle des Kammers und einer gewissen Kälte Euch gegenüber enthalten. Theoretisch liebe ich Euch beide, besonders Lisa, Lifachen, aber in Wirklichkeit bin ich mehr als kalt. Ich weiß, daß ich unrecht habe, aber ich kann mich nicht ändern.“